

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 16

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Das Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt. — Chauffage aux huiles lourdes de six chaudières de l'Usine Thermique de la Ville de Genève. — Wettbewerb für ein Frauenspital in Aarau. — Flach- oder Steildach auf einem Spital? — Vom Bau des Aarewerkes Klingnau. — Mitteilungen: Spitzwinklige Strassengabelung mit kreuzungsfreien Fahrbahnen, Quecksilberdampf-Gleichrichter für Radio-Sendestationen. Glüh-

lampen für eine Effektaufnahme von 10 und 50 kW. Basler Rheinhafenverkehr. Automobil-Lastwagen für 45 t Nutzlast. Ausstellung „Der neue Schulbau“. — Nekrologe: Johann Jakob Wipf. Harold F. Zangger. August Schwyter. — Wettbewerbe: Katholische Kirche in Winterthur. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 99

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 16

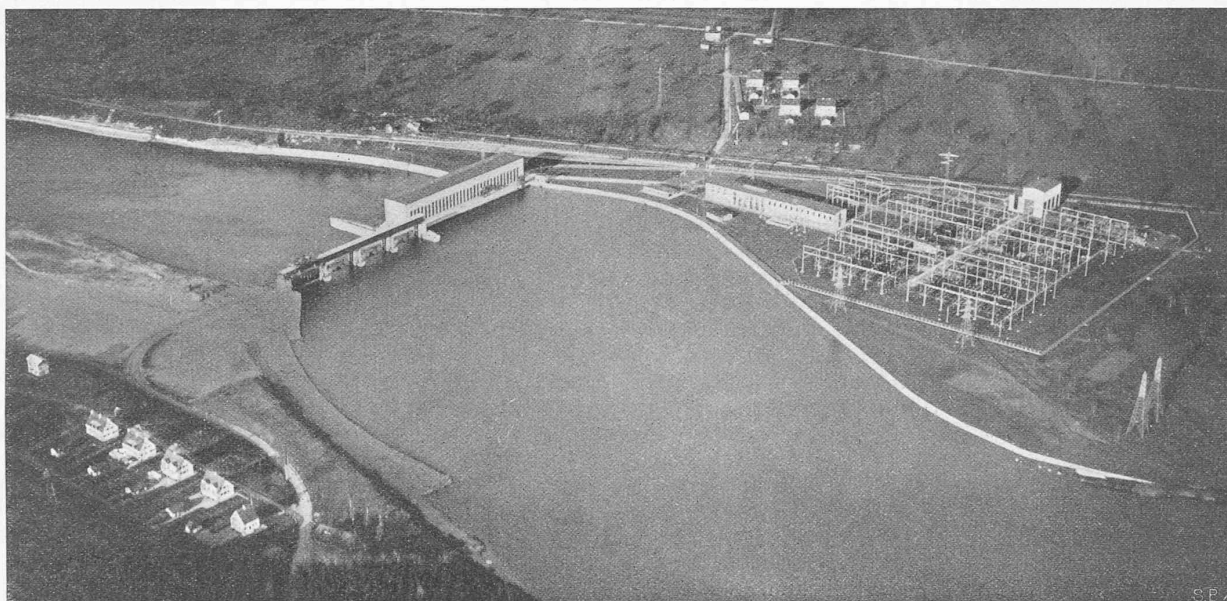


Abb. 2. Fliegerbild des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt am Oberrhein, stromabwärts aus Südsüdosten gesehen (oben das badische Ufer).

Das Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt.

Mitgeteilt von der MOTOR-COLUMBUS

A.-G. für elektrische Unternehmungen in Baden (Schweiz).

I. ALLGEMEINES.

Das Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt nützt das Gefälle des Rheins zwischen Säckingen und dem Oberwasser des Kraftwerkes Rheinfelden aus (Abb. 1). Es ist das fünfte und grösste der bis jetzt erstellten Wasserkraftwerke am Oberrhein. Von den älteren Rheinwerken unterscheidet es sich in mannigfacher Hinsicht, so besonders durch die Grösse der ausgenützten Wassermenge, durch die geringe Zahl entsprechend grösserer Maschinensätze und Stauwehröffnungen, sowie durch die bei der Ausführung angewandten Baumethoden; ferner bedeutet das Zusammenwirken privatwirtschaftlicher und staatlicher Gesellschaften als Gründer des Werkes ebenfalls eine Neuerung. Mit dem Bau des Werkes wurde im Frühjahr 1927 begonnen; bereits am 20. Oktober 1930, also nach $3\frac{1}{2}$ Jahren Bauzeit, wurde die erste Maschinengruppe in regelrechten Betrieb genommen, und auf Jahresende 1930 folgte die zweite. Seit 23. August 1931 sind alle vier Gruppen in normalem Betrieb.

Die Entstehungsgeschichte des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt geht auf mehr als 20 Jahre zurück. Schon im Jahre 1910 reichten die damalige Motor A.-G. in Baden in Verbindung mit Brown, Boveri & Cie. A.-G. in Mannheim und dem Mittelsässischen Elektrizitätswerk Markirch-Kapellenmühle A.-G. in Schlettstadt, sowie fast gleichzeitig die Kraftübertragungswerke Rheinfelden generelle Projekte mit Gesuchen um Verleihung des Wasserrechtes bei den zuständigen badischen und schweizerischen Behörden ein. Die badischen Behörden traten zunächst auf die Gesuche nicht ein mit der Begründung, dass diese Gefällstufe vielleicht für den späteren elektrischen Betrieb der damaligen badischen Staatsbahnen in Betracht kommen könne. Auch lag damals noch kein Gesamtplan über die zweckmässigste Einteilung des Rheins in Staustufen für die geplante Gross-Schiffahrt von Basel zum Bodensee vor. Auf Anregung der aargauischen Regierung nahm man aber im Jahre 1917

die amtliche Behandlung der Konzessionsgesuche wieder auf. Die bis dahin getrennt handelnden Initianten, Motor-Columbus A.-G. in Baden und Kraftübertragungswerke Rheinfelden, verständigten sich im Jahre 1920 zu gemeinschaftlicher Konzessionsbewerbung und Weiterverfolgung des Geschäftes. Inzwischen war durch die Ergebnisse des internationalen Projektwettbewerbes für die Schiffbar-machung des Rheins von Basel bis zum Bodensee bestätigt worden, dass sich das Vorhaben der Initianten zwanglos in

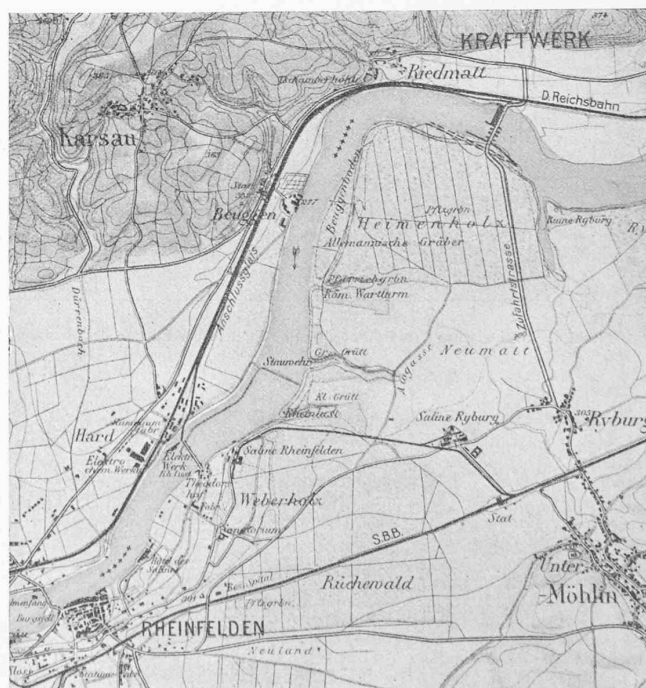


Abb. 1. Uebersichtsplan des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt. — 1 : 50 000.